

Wie schon sprichwörtlich ein Unglück selten allein kommt, war noch zu beklagen, dass der früher in erfreulicher Weise entwickelte Export nach Rumänien, dessen Inwohnerinnen beinahe ausschliesslich Posamenterie zur Verzierung ihrer Kleider verwendeten, durch den Zollkrieg verloren ging, somit durch den Wegfall eines so bedeutenden, bisher vollkommen beherrschten Absatzgebietes hunderte von Menschen brotlos wurden.

In solcher Bedrängniss wandte sich der Genossenschaftsvorstand der Posamentirer an Ihre kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin Stephanie mit der Bitte, Hochdieselbe wolle durch Ihr mächtig wirkendes Beispiel, durch Ihren Impuls der gesunkenen Posamentir-aufputzmode wieder und dadurch dem verarmten Arbeiterstande aufhelfen. Die hohe Frau sagte huldvoll zu. Der k. und k. österreichische Botschafter in Paris erhielt die Weisung, die Einführung der neuen Mode auch in Paris auf das Kräftigste zu fördern; und durch das Zusammenwirken hoher Wiener Kreise kam eine Besserung der angestrebten Modeverhältnisse zustande, wodurch wieder viele geschickte Arbeiter lohnende Beschäftigung fanden.

## Die Erzeugung der Rohseide

### in Südtirol.

Im ersten Theile unserer Geschichte ist bereits von den Uranfängen dieses Industriezweiges (in Roveredo) die Rede gewesen, dessen Fortentwicklung bis in die neuere Zeit nunmehr geschildert werden soll.

Es steht uns eine Publication der Handels- und Gewerbekammer von Roveredo aus Anlass der Internationalen Ausstellung in Paris 1878 unter dem Titel: „Die Behandlung der Seide im Bezirke Trient“ zur Verfügung, welche über die Entwicklung der Seidenzucht daselbst wichtige Daten enthält. Zunächst wird von den ersten Schritten gesprochen, um eine vollkommene Abhaspelung der Seide zustande zu bringen und Seidenpartien möglicher Gleichförmigkeit und Reinheit, wie selbe für die Weberei nothwendig sind, zu gewinnen. Hiebei stellte sich das Bedürfniss heraus, eine grössere Anzahl von Oefenapparaten unter einem Dache zu vereinigen und durch eine und dieselbe Person dirigiren zu lassen, die, alle möglichen Verbesserungen studirend, auch die Ausführungen in allen Phasen mit aller Sorgfalt verfolgen soll.

Im Jahre 1770 wurde in Varone durch die Brüder Bozzoni eine kleine Filanda mit hydraulischem Motor errichtet, welche 6 Bassins enthielt, die im Jahre 1780 auf 12 und im Jahre 1800 auf 24 Bassins gebracht worden ist.

Wir erwähnen ferner die Filanda von Santoni zu Pergine 1804 mit 6 Oefen, von Dominik Dallapiccola zu Trient 1806 mit 12 Oefen, von Felix Bortolotti zu Vigo 1815 mit 3 und eine von Ant. Bortolotti mit 6 Oefen.

Man kann sagen, dass bis zum Jahre 1784 die dort mittelst vereinzelter Oefen abgehaspelte Seide nur eine geringere Qualität ergab als diejenige, welche man unter sonst gleichen Umständen von einer gut geleiteten Filanda erhält; diese Seide war auch geringer als diejenige, welche noch heutzutage mit isolirten Oefen, wie selbe noch bestehen, producirt wird, eine Seide, die unter dem Namen „Mazzami“ (Buschenwaare) einen geringeren Werth besitzt als jene der Filanden, welche durch die Benennungen: „privilegirte Marke“, „extra classisch“, „classisch von I., II. und III. Ordre“ gekennzeichnet werden.

Hyacinth Cobelli war der erste Industrielle, welcher 1784 im Trento, im Bezirk Lizanella, eine Filanda mit 42 Bassins errichtete. Bis zu dieser Zeit hatte man bei uns die piemontesische Methode, Seide zu spinnen, nicht gekannt, und derselbe Cobelli war der Erste, welcher eben besagtes System in seiner Filanda einführte.

Von diesem Ereignisse spricht ein wenige Jahre später in Triest gedrucktes Werk: „Mentore perfetto dei negozianti“ in folgender Weise: „Der Erste, welcher die Abhaspelung in Roveredo einführte, nämlich Seide von Fornelli (Oefen) zu ziehen oder zu filiren, und zwar von 4 Cocons oder Galletten, zu zwei Faden per Haspel, auf piemontesische Art, war Hyacinth Cobelli, welcher auch eine kostspielige Filanda mit 42 Oefen errichtet hat.“

Ferner ist im Jahre 1800 in der Stadt Roveredo, genauer gesagt in der Vorstadt St. Thomas, durch Gaetano Tacchi eine zweite grosse Filanda entstanden. G. Tacchi nimmt eine eminente Stellung in der Geschichte der Seidenindustrie ein, weil, wie Perini schreibt, ihm auch das Verdienst zu verdanken ist, zuerst unter den Seidenhändlern Trients den Handel durch directe Speditionen bis London ausgedehnt zu haben, und das zu einer Zeit (1798), in welcher der Handel dieser Producte wegen der französischen Kriege darniederlag.

Im Jahre 1800 errichtete Altadonna zu Borgo di Valsugana eine Filanda mit 30 Oefen und Oswald Trapp zu Caldonazzo eine mit 20 Oefen.

Als sehr bedeutungsvoll verdient die Errichtung der grossartigen Filanda mit 100 Oefen zu Lizzanella durch Josef Bettini, 1816, hervorgehoben zu werden, in welcher die grössten Verbesserungen in der Kunst des Filirens eingeführt worden sind.

Ueber die ausserordentlich verbesserten Systeme des Abhaspeln der Seide, über Motoren hiefür, statistische Daten über sonstige fortschrittliche Entwicklung etc. besitzen wir wichtige und interessante Aufschreibungen, deren Drucklegung wegen zu grosser Ausdehnung unserer Darstellung nicht zulässig war; die bezüglichen Manuscripte erliegen im k. k. Technologischen Gewerbe-Museum zur beliebigen Einsicht.

Wir können uns nicht versagen, am Schlusse dieses Capitels eine Tabelle aus dem Jahre 1877 anzufügen, welche eine Uebersicht von 101 Filanden aus 20 Bezirken Süd-Tirols bietet, und nicht nur wegen der ansehnlichen Zahl von Filanden und Arbeitskräften, sondern auch deshalb für uns interessant ist, weil bereits ein grosses Uebergewicht der durch Dampf erhitzten Bassins, gegenüber der schon veralteten Methode directer Feuerung, constatirt werden kann. Es ergibt sich auch daraus, dass zu der damaligen Zeit 15·42579 Kilogramm im Durchschnitt frische Cocons (mit Einschluss der Doppelcocons) erforderlich waren, um 1 Kilogramm Seide zu erhalten. Diese geringe Rendita lässt sich aus dem Umstande erklären, dass fast alle abgehaspelten Cocons der grünen (im Lande selbst reproducirten) Japan-Race entstammten und nur ein geringer Theil aus heimischen gelben und weissen Cocons bestand.

Die endlich gelungene Sanirung der Seidenproduction mit Hilfe der Zellenrainirung brachte eine erfreuliche Steigerung der Production zustande; so ersehen wir aus der später vorkommenden Tabelle Nr. 1 der Rohseidenerzeugung des Jahres 1885 ein Ergebniss von Rohseide mit 121.300 Kilogramm im Werthe von 2.552.600 fl.

Im Anschlusse an die im I. Theile geschilderten Urzustände und nachherige Entwicklung der Seidenindustrie in Görz<sup>1)</sup> müssen wir rühmend die munificente Einflussnahme der grossen Kaiserin Maria Theresia hervorheben, welche es verstand, mit organisatorischem Geiste die schädliche und nutzlose Commercial-Oberbehörde zu unterdrücken und durch andere Mittel, insbesondere durch Verleihung von goldenen Medaillen und Adelstiteln, auf die Vermehrung schon be-

---

<sup>1)</sup> Eugenio Pavani: Cenni storici, 1890.

stehender und die Einführung neuer Manufacturen fördernden Einfluss zu nehmen.

Die so schöne Absicht der Kaiserin war aber nicht sobald vom besten Erfolge begleitet, weil die Einrichtungen, die vorgeschriebenen Ordnungen und die vielfach bestehenden Beschränkungen eine freie Bewegung der Seidenindustrie hemmten.

Dennoch besserten sich die Zustände in Görz, es vervollkommneten und vermehrten sich die Seidenspindeln, und die Zahl der Webstühle, deren im Jahre 1700 bloss 30 waren, stieg 1782 in der Stadt auf 462.

Gleichen Schritt hielt auch die Anpflanzung der Maulbeerbäume sowie die Aufzucht der Seidenwürmer, durch die Sorgfalt des Grafen Julius Strassoldo, welcher der Commerzversammlung präsidirte.

Neue Vortheile bereicherten die Seidenmanufactur durch die von Joh. B. Poli 1764 gegründete Bandfabrik und durch die in vielen anderen Orten unbekanntete Kunst, die Seidenstoffe zu lustriren (denselben Glanz zu verschaffen).

Endlich, nachdem die alten Verordnungen, durch welche die Seidenfabrikanten gebunden waren, aufgehoben wurden, entwickelte und vermehrte sich die Verarbeitung der Seide, geschützt durch das von Kaiser Josef (1784) erlassene Einfuhrverbot aller Arten fremder Seidenwaaren in das Kaiserthum Oesterreich.

Durch solche Massregeln stieg die Anzahl der Webstühle in Görz allein im Jahre 1789 auf 700; obwohl die Waare nicht jene Vollkommenheit besass, die doch sonst bei Wetteifer und Concurrnz vorzukommen pflegt.

Es mag vielleicht — wenigstens theilweise — dem oben gerügten Uebelstande der Unvollkommenheit zuzuschreiben sein, dass die Erzeugung von Seidenstoffen in Görz nach und nach zurückgegangen ist und in neuerer Zeit ganz aufgehört hat, und ist es ein gewiss merkwürdiger Contrast, einen so urwüchsigen Industriezweig, wie es die Seidenverwebung inmitten eines so bedeutenden Seidenproductionsgebietes offenbar ist, nicht floriren zu sehen, während die Seidenweberei, welche bis über die Mitte des XIX. Jahrhunderts in Wien und Umgebung bestand, aber aus Gründen, die im Laufe unserer Geschichte des Nähern erörtert werden, in neuerer Zeit zumeist in nördlichen Provinzen der österreichischen Monarchie untergebracht ist und das erforderliche Seidenmaterial aus weiter Ferne beziehen muss, eines gedeihlichen Aufschwunges sich erfreut. Es ist wohl klar, dass grösserer Unternehmungsgeist, sowie bessere Ausbildung der hiesigen

Fabrikanten wohl hauptsächlich zu diesen Erfolgen beigetragen haben dürften.

In den Manuscripten, welche im Technologischen Gewerbemuseum in Aufbewahrung sich befinden, sind über die Mittel zur Hebung der Seidencultur in Görz durch Kaiserin Maria Theresia, ferner über den Bestand der Seidencultur im Gebiete von Triest und Istrien Schilderungen enthalten; sehr bemerkenswerth sind die Berichte über die in den Fünfzigerjahren auftretende, so verheerende Raupenkrankheit (Pebrine), in Folge deren gar aus Japan Grains bezogen werden mussten, zumeist in den Jahren 1864—1880, im Betrage von 21,500.000 Francs, bis endlich durch die „Zellengrainirung“ nach dem System Pasteur's Abhilfe gefunden wurde. Für dieses glückliche, praktische Hilfsmittel, die Sanirung der Seidenzucht zu bewerkstelligen, wurde dem berühmten Gelehrten im Jahre 1872 von Seite der österreichischen Regierung der wohlverdiente Preis von 5000 Gulden verliehen. Besonders verdient die äusserst nützlich wirkende Seidenbau-Versuchsstation in Görz (1869) hervorgehoben zu werden, sammt den authentischen Aufklärungen aus der Monatschrift: „Atti e memorie dell' imper. reale Societá agraria die Gorizia“ als Organ der k. k. wissenschaftlich agrarischen Versuchsstation für Seidenzucht und Weinbau, Jahrgang XXVIII, neue Serie 1890.

Wir erwähnen der grossartigen Spinnerei von Abfallseide (Strusi, Chappe) zu Strazig bei Görz, gegründet von Wilh. v. Ritter in Görz 1853, dann die Actiengesellschaft für Floretspinnerei, gegründet in jüngerer Zeit zu Sagrado bei Görz. Beide zusammen arbeiten mit 9 Motoren, und zwar 2 Dampfmaschinen mit 84 Pferdekraft und 7 Turbinen mit 586 Pferdekraft, mit 17.180 Spindeln zum Spinnen und 7656 Spindeln zum Zwirnen.

Beide Etablissements produciren jährlich 149.000 Kilogramm Gespinnste im Werthe von 1,900.000 Gulden und beschäftigen 1582 Arbeiter. Ihre Production ist ebenso wie die der Chappe-Spinnerei zu Feldkirch in Vorarlberg in stetigem Aufschwunge begriffen. Deren Producte finden Absatz nach Deutschland, England, Oesterreich, Frankreich, Italien, Spanien und Russland.

Der Erinnerung werth ist auch die Chappe-Spinnerei, welche J. B. Kirschnek zu Radelberg bei St. Pölten im Jahre 1870 gegründet und bis ins Jahr 1881 betrieben hat; seine Gespinnste, meist in Nr. 200, gingen grösstentheils nach Deutschland für Sammt. Wegen ungünstiger Conjunctionen verkaufte er seine Maschinen nach Roubaix

und verwandelte sein Etablissement in eine mechanische Hanfseilerei und Bindfadenfabrik.

Wir verweisen noch auf die „Denkschrift über die Entwicklung der Seidenzucht in nördlichen Ländern, vorgelegt an die Handels- und Gewerbekammer in Wien, von Dr. C. Holdhaus und Doctor R. Panzer, 1864“.

Wir haben schliesslich noch des bedeutenden Aufschwunges zu gedenken, welchen die Seidenproduction Ungarns durch die wirkungsvolle Einflussnahme der ungarischen Regierung im Decennium 1880—1890 genommen hat, und dessen sich dieselbe auch weiterhin erfreut.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Siehe die officiellen Publicationen des k. ungar. Ackerbau-Ministeriums, sowie auch den Bericht des Landes-Seiden-Inspectorates zu Szegzard, welchen dasselbe anlässlich der schönen Exposition desselben in der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung zu Wien 1890 veröffentlichte.

Rohseiden-Productions-

Nr.	Gerichts-Bezirk	Summe		Mit Feuer		Mit Dampf	
		Filanden	Bassins	Filanden	Bassins	Filanden	Bassins
		Anzahl		Anzahl		Anzahl	
1	Ala .....	4	77	2	19	2	58
2	Arco .....	5	58	5	58	—	—
3	Borgo.....	3	144	1	12	2	132
4	Cembra.....	9	138	7	72	2	66
5	Cles .....	10	360	2	34	8	326
6	Condino.....	3	47	3	47	—	—
7	Lavis .....	3	204	2	64	1	140
8	Levico .....	6	222	3	76	3	146
9	Malé .....	2	24	2	24	—	—
10	Mezzolombardo....	6	164	1	18	5	146
11	Mori.....	4	140	1	32	3	108
12	Nogaredo .....	2	19	1	7	1	12
13	Pergine.....	7	359	1	11	6	348
14	Riva.....	3	198	—	—	3	198
15	Roveredo .....	12	862	—	—	12	862
16	Stenico .....	2	100	—	—	2	100
17	Strigno .....	1	50	—	—	1	50
18	Tione.....	3	34	3	34	—	—
19	Trento .....	10	527	2	20	8	507
20	Vezzano.....	6	116	5	68	1	48
		101	3843	41	596	60	3247

Tabelle aus dem Jahre 1877.

Arbeiter			Durchschnitt der Arbeitstage	Q u a n t i t ä t		Procente auf das Ganze der Production	Nr.
Männer	Frauen	Kinder		der flirten Cocons	der erhaltenen Seide		
Anzahl			Zahl	Kilogramm			
2	124	12	90	23.700	1.630	2·14539	1
1	125	—	94	24.450	1.665	2·19145	2
5	129	5	73	41.200	2.615	3·44301	3
3	248	6	55	30.400	2.000	2·63238	4
13	469	84	86	121.122	6.346	8·35253	5
3	82	18	51	9.200	672	0·88448	6
7	225	70	87	58.000	3.800	5·00151	7
14	377	7	71	61.000	4.080	5·37005	8
—	52	—	55	5.000	340	0·44750	9
6	227	91	80	52.750	3.385	4·45427	10
6	252	6	103	41.480	2.710	3·56686	11
4	27	6	133	8.200	530	0·69758	12
15	498	36	106	126.920	7.876	10·36629	13
10	225	41	148	50.000	3.380	4·44877	14
32	1014	106	108	228.000	15.590	20·51937	15
7	125	25	82	30.000	1.800	2·36914	16
3	100	4	59	12.974	854	1·12401	17
6	75	6	70	9.760	573	0·75417	18
18	627	85	105	208.000	14.140	18·61071	19
2	239	23	58	29.850	1.991	2·62053	20
157	5240	631	85	1;172.006	75.977	100·00000	
6028							